

Gleichzeitig möchte ich noch bemerken, daß ich vergangenes Frühjahr eine große Zucht von *Arctia aulica* durchführte, die mir eine größere Anzahl verschiedenartig gefärbter Falter ergab.

Der letztgeschlüpfte Falter ist ebenfalls als merkwürdige Erscheinung zu betrachten. Während die linke Seite des Tieres die normale Färbung zeigt, ist der rechte Vorderflügel einfach braun und der rechte Hinterflügel einfach schwarz und etwas verkleinert.

Jedenfalls wären mir diesbezügliche Mitteilungen über derartige Erscheinungen sehr erwünscht, wofür ich schon jetzt bestens danke. — Wie sich nun die weiteren Falter entwickeln, bleibt eine Frage der Zeit.

Das Suchen der Raupen und Falter von *Arctia quenselii*!

Von *Arno Wagner*, Waidbruck (Südtirol).

Der noch in vielen Sammlungen fehlende alpine Bär ist eigentlich gar nicht so selten, wie man annehmen könnte, und mancher, der die Alpen bereist hat, wird sich mit der Hoffnung auf Erfolg auf die Suche begeben haben; trotzdem er aber zur rechten Zeit und auch auf dem richtigen Platz war, fand er von *quenselii* rein gar nichts, wird beim Suchen vielleicht Raupen oder Falter zertreten haben. Ich fand den Falter zuerst am Albula und zwar direkt neben dem See kurz vor dem Hospiz (Albula-See genannt), rechts neben der Straße, wenn man von Ponte herauf kommt, zwischen den von dem Almvieh getretenen Furchen und zwischen Isländischem Moos. Man findet die Falter von 11—2 Uhr bei Sonnenschein, und es gehört ein geübtes Auge dazu, die Mimikri von dem Isländischen Moos zu unterscheiden. Doch wenn man einmal einen Falter gefunden hat, geht es leichter, meist sitzt der Falter ruhig, hier und da verrät er sich durch Laufen im Gras, auch habe ich ihn einigemal fliegen sehen, wahrscheinlich aufgescheucht. Er fliegt nur eine kurze Strecke und setzt sich bald wieder. Im großen und ganzen findet man meistens ♀♀, vielfach schon abgeflogen. Die richtige Zeit zur Suche der Falter ist Mitte Juli bis Anfang August. Will man die ♀♀ zur Eiablage verwenden, so sperrt man sie in eine Gaze-Schachtel und hält sie warm. Am leichtesten bekam ich die Eier im Rucksack, wenn die Sonne darauf brannte. Man legt etwas grünes Futter dazu und füttert mit stark verdünntem Zuckerwasser. Nicht aber ein jedes ♀ legt die Eier ab, manche sterben, ohne ein Ei abgelegt zu haben, trotzdem sie befruchtet sind, was man ja kennt, viel geflogen und ein Teil Eier in der Natur schon abgelegt worden sind. Die Falter fliegen nur alle 2 Jahre, 1913 war ein Falterjahr, 1914 ist ein Raupenjahr, Ausnahmen kommen ja immer vor. Am besten ist man daran, wenn man die schon einmal im Freien überwinterten Raupen nach der letzten Häutung einsammelt, dies ist Anfang August, unter Steinen, altem Holz und vorzüglich unter trockenen Kuhfladen. Wenn die Sonne scheint, kommen sie aus ihrem Versteck heraus und fangen an zu fressen, man findet sie dann am leichtesten zwischen Grasbüscheln und Isländischem Moos von 9 bis 3 Uhr nachmittags. Die Raupen sind ziemlich häufig. So habe ich einmal in einem Tage über 500 Stück mit Leichtigkeit eingesammelt. Ueber eine Wiese bin ich schon 5 Jahre nacheinander mehrere Tage zum Tagfalterfang gegangen und habe auf alles Obacht gegeben, merkte aber nichts von *quenselii*-Raupen

und -Faltern. Als ich jedoch dahinter kam, waren die Raupen wie gesät, in 3 Tagen fand ich über 1000 Stück. Die Wiese liegt 2000 m hoch, fand sie aber auch noch 2500 m hoch, Falter noch höher. Die Raupen sind leicht transportabel zwischen Isländischem Moos, was sich auch beim Versand sehr gut bewährte. Sie fressen in der Gefangenschaft mit Vorliebe Löwenzahn und gedeihen dabei vorzüglich. Beim Verpuppen hatte ich Anfangs immer Pech, die Raupen gingen meist ein. Da fiel mir eines Tags ein Mittel ein, ich probierte es, und siehe da, die Raupen spannen sich sofort ein und verpuppten sich und lieferten in kurzer Zeit die tadellosen Falter. Das Mittel ist sehr einfach. Wenn die Raupen aufhören zu fressen, bringt man sie in eine feuchte Wärme von 30 bis 35° Celsius, die Raupen werden sich dann sofort verpuppen. Die Zucht aus dem Ei glückte mir einmal ohne Ueberwinterung bis zum Falter, jedoch mit großen Verlusten. Von 900 Eiern schlüpften sämtliche Räumchen, doch ich kam zu spät dazu und fand nur mehr 1 Dtzd. lebende Räumchen vor, von diesen erzielte ich Ende Oktober einen weiblichen Falter, sehr kräftig und ganz normal gezeichnet. Die Räumchen gehen leicht ans Futter, bleiben aber meist klein und gehen nach und nach ein. *Quenselii* ist im Ortler-Gebiet, im Ober- und Unter-Engadin nicht selten und in einer Höhe von 2000 m angefangen überall anzutreffen, man muß nur zur rechten Zeit da sein. Ohne Sonnenschein ist das Suchen der Falter zwecklos. Die Raupe ist schwarzbraun, hat gelbe wachähnliche Pünktchen und kurze, steife, glänzende Haare und eine gelbe Rückenlinie. Sie läuft sehr lebhaft, wie es bei Bärenraupen meist der Fall ist. Also auf! Anfangs August 1914 zur Jagd auf *quenselii*-Raupen.

Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge.

Von *Paul Wolf* und *Hermann Raebel*.

(Fortsetzung.)

716. *Ino Leach*.

4402. *I. pruni* Schiff. Im Juli, Anfang August; lokal aber nicht selten bei Idaweiche, Tarnowitz und Mathesdorf. Raupe Herbst bis Juni an Heidekraut (*Calluna*), Schlehe (*Prunus*) und Eiche (*Quercus*).
4407. *I. globulariae* Hb. Ende Juni bis Anfang August; nicht selten bei Tarnowitz, Miechowitz, Schalscha. Raupe Herbst bis Mai an Flockenblume (*Centaurea*).
4414. *I. stitices* L. Juni bis August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe Herbst bis Mai an Ampfer (*Rumex*) und Kugelblume (*Globularia*).

XXXV. *Cochlididae* (*Limacodidae*).

728. *Cochlidion* Hb.

4440. *C. limacodes* Hufn. Im Juni; im ganzen Gebiet häufig. Raupe Juli bis September an Eiche (*Quercus*) und Buche (*Fagus*), überwintert als Raupe im fertigen Kokon.
729. *Heterogenea* Knoch.
4443. *H. asella* Schiff. Im Juni; lokal aber nicht selten bei Mathesdorf und Tarnowitz. Raupe August, September an Eiche (*Quercus*) und

Buche (*Fagus*), seltener an Hasel (*Corylus*) und Birke (*Betula*). Die Verpuppung erfolgt zwischen den Blattrippen und in der Gabelung der Zweige. Die Kokons sind im Oktober, Anfang November leicht zu finden.

XXXVI. Psychidae.

732. *Pachytelia* Westw.

4450. *P. unicolor* Hufn. Im Juni, Juli; im ganzen Gebiet in lichten Wäldern und Laubholzbeständen. Raupe Herbst bis Mai an Gräsern und niederen Pflanzen.

737. *Psyche* Schrk.

4483. *P. viciella* Schiff. Im Juli; im ganzen Gebiet auf Waldwiesen nicht selten. Raupe zweijährig an Wicke (*Vicia*), Gras und niederen Pflanzen. Der Sack ist mit Vorliebe an Binsstengeln angesponnen.

Die ♂♂ sind sehr selten und erfolgt die Fortpflanzung meist durch Parthenogenesis.

738. *Sterrhopteryx* Kirb.

4488. *S. hirsutella* Hb. Im Juni, Anfang Juli; in lichten Nadelwäldern stellenweise häufig. Die Säcke an Nadelholzstämmen und Baumstümpfen angesponnen, an manchem Stamm in Anzahl. Raupe Herbst bis Mai an Gräsern, niederen Pflanzen und Eichenbüschen (*Quercus*), mit Vorliebe junge Triebe fressend.

739. *Phalacropteryx* Kirb.

4493. *Ph. grasinella* Boisd. Ende Mai, Juni; lokal und ziemlich selten auf trockenen Wiesen und Waldblößen bei Lassowitz, Chaussee nach Georgenberg. Raupe Herbst bis Mai an Heidekraut (*Calluna*).

743. *Epichnopteryx* Hein.

4513. *E. pulla* Esp. Im Mai, Juni; stellenweise häufig bei Makoschan, Gleiwitz, Kattowitz, Segeth. Wald, Tarnowitz, bei Tage auf Wiesen fliegend. Raupe bis April an Gras.

744. *Psychidea* Rbr.

4517. *P. bombycella* Schiff. Im Juni; vereinzelt bei Kunzendorf, Mathesdorf und Kattowitz. Die Falter sitzen gegen Abend an Grasstengeln, mit Vorliebe an Waldrändern. Raupe bis Mai an Heidekraut (*Calluna*) und Gras, besonders an *Brachypodium pinnatum*.

745. *Fumea* Stph.

4527. *F. casta* Pall. (*intermediella* Brd.). Ende Mai, Juni überall häufig. Raupe bis Mai an niederen Pflanzen und Laubholz.
4529. *F. betulina* Zeller. Im Juni, Anfang Juli; bisher nur vereinzelt bei Zabrze und Mathesdorf beobachtet. Raupe bis Ende Mai an Flechten von Eiche (*Quercus*), Birke (*Betula*) und Zitterpappel (*Populus*), an den Stämmen leicht zu finden, hauptsächlich im Spätherbst, seltener im Frühjahr.

XXXVII. Sesiidae.

747. *Trochilium* Sc.

4532. *T. apiforme* Cl. Im Juni, Anfang Juli; im ganzen Gebiet häufig. Raupe zweijährig bis Anfang Mai in den Stämmen und Wurzeln

von Pappeln (*Populus tremula* und *nigra*). Die zweite Ueberwinterung erfolgt im fertigen Kokon meist außerhalb des Stammes unter der Erde. Im Herbst eingetragene Kokons müssen im Freien mit Erde zugedeckt überwintert werden.

4536. *T. melanocephala* Dalm. Im Juni, Anfang Juli; lokal und selten im Emanuelsegener Walde. Bisher wurde nur je ein Stück von Oberförster Müller und Hackauf gefangen. Raupe zweijährig in den Stämmen und Aesten von Zitterpappeln (*Populus tremula*).

748. *Sciapteron* Stgr.

4533. *S. tabaniforme* Rott. Von Juni bis Anfang August; im ganzen Gebiet stellenweise häufig. Raupe zweijährig bis Mai, Juni in den Stämmen und Aesten, mit Vorliebe in jungen verkrüppelten Sträuchern von Pappelarten (*Populus tremula*, seltener *nigra* und *alba*).

749. *Sesia* F.

4545. *S. scoliformis* Bkh. Ende Mai bis Anfang Juli; im ganzen Gebiet in lichten Wäldern mit eingesprenkten alten Birken oder in reinen Birkenbeständen stellenweise häufig. Raupe zweijährig bis Anfang Mai zwischen Stamm und Rinde alter Birken (*Betula*). Die beste Zeit zum Aufsuchen der in der starken Borke steckenden Kokons ist Ende April und Anfang Mai.

4546. *S. sphecoformis* G. Ende Mai, Juni; im ganzen Gebiet, in jungen Birken seltener, in Erlenbeständen häufig. Raupe zweijährig bis Anfang Mai in jungen Stämmchen von Birke (*Betula*) und Erle (*Alnus*), manchmal bis 3 Stück in einem 3 cm starken Stamm. Das Vorhandensein der Raupe ist an dem an der Erde dicht an der Wurzel befindlichen dunkelbraunen Mulm zu erkennen. Derartige Bäumchen brechen beim Umbiegen an der Wurzel leicht ab.

4552. *S. tipuliformis* Cl. Ende Mai, Juni; in Gärten im ganzen Gebiet häufig. Raupe einjährig in den Zweigen von Johannisbeeren (*Ribes*).

4554. *S. conopiformis* Esp. Ende Mai, Juni; selten im Bienenhofpark bei Laurahütte und bei Zabrze. Raupe zweijährig an wunden Stellen unter der Rinde und in Baumstümpfen von älteren Eichen (*Quercus*) bis Anfang Mai.

4555. *S. vespiformis* L. (*asiliformis* Rott.). Ende Juni bis Anfang August; ziemlich selten bei Gleiwitz, Emanuelsegen und Beuthen. Stadtwald. Raupe bis Anfang Juni unter der Birke und in Auswüchsen, jedoch auch in Stümpfen von Eichen (*Quercus*).

4557. *S. myopiformis* Bkh. Im Juni, Anfang Juli; in Obstgärten im ganzen Gebiet stellenweise häufig. Raupe unter der Rinde an krebssigen Stellen alter Apfelbäume (*Pirus malus*) jedoch auch in Eberesche (*Pirus aucuparia*), an dem hervordringenden Mulm leicht kenntlich.

4563. *S. culiciformis* L. Anfang Mai bis Mitte Juni; in Birkenschlägen stellenweise häufig. Raupe bis April unter der Rinde und im Holze von Birken (*Betula*), vorzugsweise in Stümpfen und meist in Anzahl. Im Herbst an dem stark hervordringenden Mulm leicht kenntlich.
- a) *ab. biannulata* Bart. nicht selten unter der Art.

4566. *S. formiciformis* Esp. Ende Mai, Juni; lokal aber nicht selten bei Georgenberg (Schlackenweg), Friedrichshütte und Gleiwitz (Bahnstrecke). Raupe bis Ende April in den Stengeln und Stümpfen von Strauchweiden (*Salix*), mit Vorliebe in der Gabelung abgehackter Büsche.
4573. *S. ichneumoniformis* F. Ende Mai bis Juli; selten bei Tarnowitz. Raupe bis Anfang Mai in der Wurzel von Hauhechel (*Ononis spinosa* und *arvensis*), Wiesenplatterbse (*Lathyrus pratensis*), Hornklee (*Lotus*) und anderen Kleearten.
4587. *S. empiformis* Esp. Anfang Juni bis Ende Juli; nicht selten bei Tarnowitz, Segeth. Wald, Miechowitz und Gleiwitz. Raupe bis Mai, Juni in der Wurzel von Wolfsmilch (*Euphorbiae*).

750. *Bembecia* Hb.

4632. *B. hylaeiformis* Lasp. Im Juli, August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe bis Juni in der Wurzel, im Frühjahr in alten Stengeln von Himbeere (*Rubus*).

XXXVIII. *Cossidae*.752. *Cossus* F.

4641. *C. cossus* L. Ende Juni bis Anfang August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe zweijährig in allen Laubholzarten unter der Rinde und im Stamm. Erwachsene Raupen gibt man zur Verpuppung in eine Krause mit Sägespänen.

762. *Zeuzera* Latr.

4718. *Z. pyrina* L. Im Juni, Juli; im ganzen Gebiet häufig, mit Vorliebe in Eschen-Alleen. Das ♂ ist verhältnismäßig selten. Raupe zweijährig in den Stämmen und Aesten von Eschen (*Fraxinus*) und anderen Laubbäumen. Tritt bisweilen schädlich auf. (Chaussee von Beuthen nach Baingow-Laurahütte).

XXXIX. *Hepiolidae*.764. *Hepiolus* F.

4727. *H. sylvinus* L. Juli bis Anfang September; vereinzelt bei Beuthen, Zabrze und Tarnowitz. Raupe Herbst bis Mai, Juni in den Wurzeln von Ampfer (*Rumex*) und anderen niederen Pflanzen.
4730. *H. fusconebulosus* De Geer (*velleda* Hb.). Im Juni, Juli; im ganzen Gebiet stellenweise häufig. Raupe Herbst bis Mai an der Wurzel von Adlerfarn (*Pteris aquilina*).
4738. *H. lupulinus* L. Im Mai, Juni; selten bei Tarnowitz und Labander Wald. Raupe Herbst bis April an den Wurzeln verschiedener Pflanzen.
4743. *H. hecta* L. Im Juni, Anfang Juli; im ganzen Gebiet häufig. Die Falter schwärmen gegen Abend. Raupe Herbst bis Mai an den Wurzeln von Heidelbeere (*Vaccinium*).

Literatur.

Traité d'Entomologie forestière. A l'usage des forestiers des reboiseurs et des propriétaires de bois. Par A. Barbey. Prix, broché 18 fr., relié en percaline 20 fr. Berger-Levrault, Paris 1913.

L'auteur a réuni un nombre considérable de matériaux. L'ouvrage qu'il présente aujourd'hui au corps forestier, est une oeuvre absolument originale et établie sur un plan tout nouveau.

M. Barbey, en effet, a su se mettre à la place de ses collègues sylviculteurs et, en écrivant ce livre,

pas un seul instant il n'a oublié qu'il s'adressait à des hommes des bois désirant être initiés aux mystères de la vie des insectes ravageurs, mais qui, pour la plupart, n'ont pas de notions spéciales et approfondies d'entomologie.

Rompant avec la tradition des ouvrages d'entomologie forestière qui abondent en Allemagne et en Autriche, M. Barbey a réparti la matière suivant un plan tout nouveau qui facilitera singulièrement l'étude des ravageurs. Partant du principe que les forestiers qui ont à déterminer un ravage connaissent, soit l'essence attaquée, soit l'organe de l'arbre atteint, l'auteur a groupé tous les insectes qu'il énumère suivant ces deux critères. De cette façon, la détermination est singulièrement facilitée et le lecteur est avant tout attiré par le côté biologique du problème à résoudre.

M. Barbey étudie en praticien compétent les différents procédés de lutte à recommander contre l'extension des ravages d'insectes. Administrant lui-même des forêts communales et privées, il a pu se rendre compte des mesures qu'il est opportun de prendre dans des cas déterminés, et c'est ainsi, par exemple, que son étude, rigoureusement scientifique, détournera maint forestier d'intervenir dans une foule de cas où les dépenses engagées dans une lutte illusoire ne sont nullement en rapport avec le résultat à attendre.

Comme tout manuel moderne de vulgarisation scientifique, le *Traité d'Entomologie forestière* est richement illustré; il contient, dans le texte, 367 figures, photographiques et dessins au trait. Presque chaque espèce décrite est accompagnée d'une illustration représentant le type de ravages causés par les insectes, dont les oeuvres d'art dans le bois et l'écorce en particulier sont bien connues des sylviculteurs. En outre, 8 planches coloriées, peintes par l'auteur, et qui reproduisent les insectes les plus variés de formes et de couleurs, facilitent considérablement les déterminations.

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

Wie sind die Kreuzungen *scula*, *spartii*, *alpina* × *quercus* benannt? Mühling, Heilbronn.

Anfrage:

Nach einem im Novemberheft der Allg. Forst- und Jagdzeitung veröffentlichten Bericht über die 40. Hauptversammlung des Pommerschen Forstvereins sagte Forstmeister Siewert in seinem Referat über „Beobachtungen und Erfahrungen beim letzten Nonnenfraß“ in der Oberförsterei Balster folgendes: „Sehr wirksam sei die Tätigkeit der Schmarotzer, wie Tachinen, Ichneumoniden, verderblich allein sei nur die Inzucht, deren Wirkungen sich bereits im zweiten Jahr nach dem Auftreten zeigten. Die Raupen verfielen dann der sog. Schlaffsucht“. Meines Erachtens kann die Inzucht höchstens eine gewisse Veranlagung schaffen, denn die Schlaffsucht setzt stets eine Infektion durch einen Spaltpilz voraus. Hat vielleicht jemand der Herren Mitglieder *L. monacha* in mehreren Generationen durch Inzucht gezogen und welche Erfahrungen hat er dabei gemacht? Für gefl. Mitteilung wäre ich sehr dankbar.

Forstassessor Dr. G. Baader, Lollar (Hessen).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Paul, Raebel H.

Artikel/Article: [Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge - Fortsetzung 244-246](#)